

UNIVERSITÄT

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
20. 1. 1966
10. JG. / 33603
15 PFENNIG

UNIV.-BIBLIOTHEK
BREITENBURG



Weschenskaja am
Don: Dekan Prof. Dr.
Brüning überbringt
dem weltberühmten
sowjetischen Erzähler
Michail Scholochow die
Urkunde eines Ehren-
doktors der Philologi-
schen Fakultät der
Karl-Marx-Universität.
Neben untenstehen-
dem Bericht veröffent-
licht „Universitätszeitung“ demnächst ein
Gespräch mit Prof. Dr.
Brüning und Dr. Hei-
de Schneider über ihre
Begegnungen mit
Scholochow und über
ihre Eindrücke in der
Sowjetunion.

„Unermeßlich teuer ist diese Anerkennung für mich“

Michail Scholochow
kommt nach Leipzig

Wie wir bereits kurz berichteten, suchten in der vergangenen Woche Prof. Dr. Eberhard Brüning, Dekan der Philologischen Fakultät, und Dozentin W. Dr. Erhard Heide Schneider, Sekretärin der Fakultäts-Parteileitung und Leiterin der Abteilung Russische und Sowjetische Literatur am Slavischen Institut, den sowjetischen Schriftsteller Nobelpreisträger Michail Scholochow in dem durch ihn weltberühmt gewordenen Dorf Weschenskaja am Don auf, um ihm persönlich die Auszeichnung mit der Würde eines Ehrendoktors der Philologischen Fakultät der Karl-Marx-Universität zu überbringen, die der Fakultätsrat im vergangenen Jahr beschlossen hatte.

Dem Leipziger Wissenschaftler wurde in der Stanzia am Don ein sehr warmer und herzlicher Empfang zu teil.

In einer feierlichen Veranstaltung im Kulturhaus des Ortes, bei der

nach der Kulturattaché der DDR-Botschaft in Moskau, Helmut Schlowen, zugegen war und an der das ganze Dorf Anteil nahm, überreichte Prof. Dr. Brüning dem ersten Doctor honoris causa der jungen Fakultät Laudatio und Ehrenurkunde.

Michail Scholochow dankte bewegt mit folgenden Worten:

„Man muß sagen, daß die Verleihung eines wissenschaftlichen Titels durch ein beliebiges bürgerliches Land und die Verleihung eines dieses Titels durch eine Universität eines brüderlichen, sozialistischen Staates für mich zwei völlig verschiedene Dinge sind. Wenn mir im ersten Falle der Titel eines Ehrendoktors der Philosophie oder eines Doktors der Rechte in einem bürgerlichen Land verliehen wird, so bescheinigt man damit einfach meine literarische Meisterschaft und die Erfolge, die ich auf dem Gebiet der Literatur habe.“

Eine andere Sache ist es, wenn mir ein wissenschaftlicher Titel von Leuten überreicht wird, die mein politisches Bekenntnis teilen, von Leuten, die zu den gleichen Zielen und Idealen streben wie auch unsere sowjetischen Menschen. Unermeßlich teuer ist diese Anerkennung für mich.“

Ausführlich berichteten die „Pravda“ – unter der Überschrift „Leipzig – Weschenskaja“ – und andere sowjetische Zeitungen über das Ereignis. Die Leipziger Wissenschaftler brachten die Zusage Michail Scholochows mit, noch in diesem Jahr oder spätestens 1967 erneut die DDR und diesmal auch Leipzig zu besuchen, sowie Grüße an die Studenten der Karl-Marx-Universität.

Im Anschluß an ihren mehrtägigen Aufenthalt in Weschenskaja statten Prof. Dr. Brüning und Dr. Heide Schneider Rostow und seiner Universität einen Besuch ab.

Paul Fröhlich

Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Erster Sekretär der SED-Bezirksleitung Leipzig

spricht am Montag, dem 31. Januar 1966, 17 Uhr, auf einer propagandistischen Großveranstaltung des Marxistischen Kolloquiums

im großen Hörsaal des Physiologischen Instituts, Liebigstraße 27.

über Probleme des 11. Plenums

Vortragstagung in Schwerin

Gemeinsam mit dem Bezirksvorstand Schwerin der Deutschen Agrarwissenschaftlichen Gesellschaft und dem Landwirtschaftsamt des Bezirkes veranstaltete die Landwirtschaftliche Fakultät der Karl-Marx-Universität in der nördlichen Bezirksstadt vom 13. bis 14. Januar die 11. wissenschaftliche Vortragstagung mit dem Thema „Zu Fragen der weiteren Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion“. Bereits im Januar 1965 hatte die Fakultät in Schwerin eine solche Veranstaltung durchgeführt, deren Teilnehmer zum großen Teil Absolventen der Fakultät waren, die in den Nordbezirken tätig sind.

Auf der Tagung referierten die Professoren Rosenkranz, Raabe, Enzmann, Troll, Quass, Liebenberg und H. Müller sowie Diplom-Landwirt Wehowsky über aktuelle Probleme ihrer Fachgebiete und stellten sich für Anfragen und Diskussionen zur Verfügung.

In Dubna: Arbeit an neuen Anlagen

Die Regierung der UdSSR hat Wissenschaftler der sozialistischen Mitgliedsländer des Vereinigten Kernforschungsinstituts in Dubna zur Teilnahme an Experimenten mit den neuen Beschleunigern eingeladen, die in der Sowjetunion errichtet worden sind bzw. noch gebaut werden.

Dies erklärte kürzlich laut TASS der bevollmächtigte Vertreter der UdSSR, Andrej Petrosjanz, auf der ordentlichen Tagung des Ausschusses der bevollmächtigten Vertreter der Mitgliedstaaten des Instituts. Wie er erläuterte, gehören zu diesen Anlagen der bei Moskau entstehende Riesenprotonenbeschleuniger für 70 Milliarden Elektronenvolt, der unlängst in Charkow errichtete leistungsfähigste Linear-Elektronenbeschleuniger der Welt für zwei Milliarden Elektronenvolt und der Elektronenbeschleuniger für sechs Milliarden Elektronenvolt, der in Jerevan gebaut wird.

Unter den DDR-Wissenschaftlern, die gegenwärtig in Dubna arbeiten, befindet sich seit vergangener Woche auch Prof. Dr. Armin Uhlmann vom Theoretisch-Physikalischen Institut unserer Universität.

Studenten der Arbeiterklasse unterstützen die Kumpel in der Braunkohle



Die FDJler der Fachrichtung Stomatologie beschlossen auf ihrer Mitgliederversammlung im Dezember, in der Semesterpause eine Woche lang die Kumpel in der Braunkohle zu unterstützen, die besonders in den Wintermonaten dringend jede Arbeitskraft brauchen. In einem Aufruf an alle FDJ-Mitglieder und Studenten schreiben die Freunde der Fachrichtung Stomatologie:

„Wir wollen aktiv am Kampf um die Vollendung des Aufbaus des Sozialismus in unserer Republik teilnehmen und nicht als Gutachter abseits stehen. Mit unserem Einsatz an einem volkswirtschaftlich wichtigen Schwerpunkt wollen wir gute Taten für den Sozialismus vollbringen. Unser Einsatz soll ein Beweis der engen Verbundenheit aller Studenten mit der Arbeiterklasse sein. Er soll die große Achtung gegenüber der Arbeit und den werktätigen Menschen ausdrücken, deren Fleiß und schöpferische Tätigkeit uns allen ein optimales und von materiellen Sorgen freies Studium gewährleisten.“

Wir sind Studenten der Arbeiterklasse, und wir werden später die Intelligenz dieser, unserer Klasse sein. Das erfordert, daß wir uns die revolutionäre Theorie der Arbeiterklasse aneignen

und uns durch die Teilnahme am Kampf unseres Volkes für Frieden und Sozialismus, gegen den deutschen Imperialismus zu Kämpfern für die Sache der Arbeiterklasse und zu guten Patrioten der DDR erziehen.

Unser Einsatz soll zum Ausdruck bringen, daß wir das begriffen haben: er soll uns helfen, das obengenannte Ziel zu erreichen.

„Partei ergreifen für das Neue und Lernen“, fordert das 11. Plenum von jedem Bürger unserer Republik. Unsere Arbeit in der Braunkohle soll ein konkreter Beitrag zur Verwirklichung unseres Perspektivplanes sein und diese Lösung und die Gedanken des 11. Plenums verwirklichen helfen.

Wir rufen alle FDJler und Studenten der Karl-Marx-Universität auf:

Arbeitet in der Zeit zwischen dem Herbst- und Frühjahrssemester zusammen mit den Kumpeln in der Braunkohle an der weiteren Festigung der ökonomischen Grundlage unserer Republik mit! Das hilft Euch in Eurem Ringen um einen parteilichen Standpunkt und hilft uns allen in unserem Kampf um ein sozialistisches Deutschland.“